

Lösung Beispiel 2

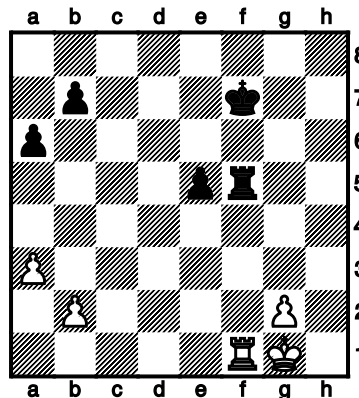
Das **Lehrbeispiel von Theo Schuster** demonstriert mit der angegebenen Zugfolge die Macht des entfernten Freibauern. Insofern ist es durchaus lehrreich, aber Schusters Analyse ist, wie eine nähere Prüfung zeigt, nicht stichhaltig!. Schwarz kann sich durch besseres Spiel einer Niederlage erfolgreich entgegen stemmen. Insofern ist das Beispiel von Theo Schuster letztlich allerdings besonders instruktiv.

Ergänzend bleibt deshalb eine zweite Idee zu prüfen, die Theo Schuster völlig unbeachtet lässt, obwohl sie auf der Hand liegt, nämlich ob nicht vielleicht – an Stelle des Turmabtausches – ein Verbleiben im Turmendspiel dem Weißen Gewinnchancen verspricht. Mit **1.Tc1** (statt 1.Tf1) kann Weiß einen, auf den ersten Blick aussichtsreich erscheinenden Versuch zum Bauerngewinn am Damenflügel starten.

Die folgenden Analysen sind deshalb zweigeteilt. Unter **(2a)** wird das Abspiel **1.Tf1** kritisch betrachtet, im Anschluss daran unter **(2b)** mögliche Fortsetzungen nach **1.Tc1**.

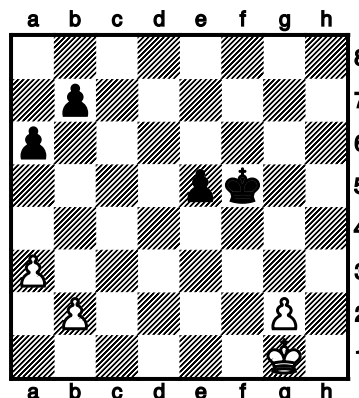
Abspiel 2a

Nach der von Theo Schuster ausschließlich betrachteten Fortsetzung **1.Tf1**



zieht Schwarz weder 1... Tf4 noch 1... Txf1 oder Ähnliches, sondern **1.. Ke6!** Damit entfesselt sich Schwarz zunächst einmal. Wenn Weiß den Turm nun nicht selbst tauscht, hat Schwarz im verbleibenden Turmendspiel keine Schwierigkeiten, sich erfolgreich zu verteidigen. Um eine reale Gewinnchance zu wahren, muss Weiß folglich den Turm abtauschen.

Nach weiterem **2.Txf5 Kxf5** ist es Schwarz allerdings gelungen, seinen ursprünglich ganz passiv stehenden König in die Brettmitte zu bringen und damit aktiv zu positionieren.



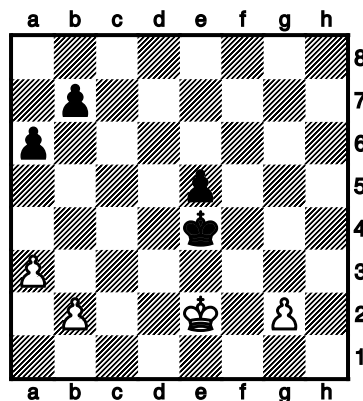
Wie die folgenden Analysen zeigen, befindet sich die Stellung in einem dynamischen Gleichgewicht. Im Unterschied zu Schusters Zugfolge steht Schwarz nicht auf Verlust.

Dies mag auf den ersten Blick überraschen, denn augenscheinlich ist der schwarze König im Gegensatz zur Zugfolge 1.Tf1 Txf1+ 2.Kxf1 Ke6 doch nur ein wenig aktiver postiert. Aber dieser eine Schritt, den der schwarze König jetzt mehr in Richtung Brettmitte gemacht hat, ist entscheidend für den Ausgang.

Folgende Fortsetzungen sind nach **1.Tf1 Ke6! 2.Txf5 Kxf5** denkbar:

3.Kf2 Ke4 Damit ist Schwarz bereit, gegebenenfalls mit weiterem Kd3 und Kd2 seinen e-Bauern auf dem Weg zur Umwandlung entscheidend zu unterstützen. Dessen Weg ist dabei nicht länger als der Weg des weißen g-Bauern.

[Es geht auch 3...Kf4 4.Ke2 (4.g3+ Ke4 5.Ke2 wäre nur eine Zugumstellung) 4...Ke4



In der Hauptvariante kommt es zur gleichen Stellung, allerdings mit Schwarz am Zug. Für den Ausgang des Endspiels ist dies jedoch nicht erheblich.

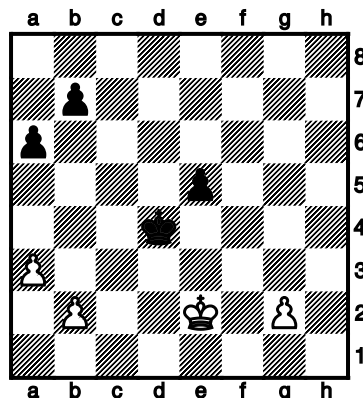
Jetzt könnte folgen:

a) 5.g4?? Kf4 6.Kd3 e4+ 7.Kd4 (7.Ke2 Kxg4 8.Ke3 Kf5-+) 7...e3 8.g5 e2 9.g6 e1D-+

b) 5.Kd2 Kd4 6.g3 (6.g4?? Ke4 -+ usw., analog zu a)) Ke4 7.Ke2 Kd4 usw. (Siehe im Folgenden unter c))

c) 5.g3 Kd4 6.Kd2 (6.Kf2 Kd3 (oder 6...Ke4 7.Ke2=) 7.g4 Kd2 8.Kf3 Kd3 9.Kf2=) 6...a5 (oder 6...Ke4 7.Ke2=) 7.a4 b6 8.b3 Ke4 9.Ke2=

4.Ke2 Kd4! = Weiß kommt nicht mehr weiter, wie im Folgenden gezeigt wird. (Ein grober Bock wäre hingegen 4... Kf4?? Nach 5.Kd3 ist Schwarz verloren, weil seinem König wegen des Bauern g2 das rettende Feld f3 verwehrt ist.)

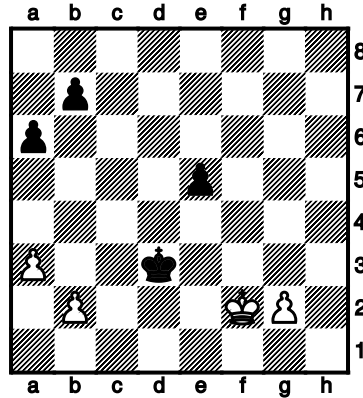


Es könnte folgen: [(a) 5.Kd2; (b) 5.g4??; (c) 5.Kf3? oder (d) 5.g3]

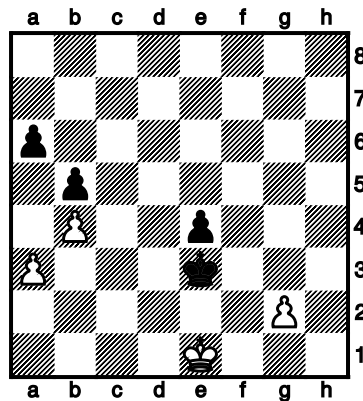
a) **5.Kd2 Ke4 6.Ke2 Kd4 7.Kd2=** usw. Dies ist für Weiß der klare und sichere Weg zum Unentschieden. Die im Folgenden behandelten Alternativen im 5. Zug sind hingegen riskant bzw. sogar Verlust trüchtig.

b) Ganz schlecht wäre **5.g4??** Mit 5.... **Ke4** holt Schwarz einfach den g-Bauern ab.

c) Zum Verlust führt auch **5.Kf3? Kd3 6.Kf2**



6...e4! (6... Kd2 7.Kf3 Kd3 macht hingegen nur remis.) **7.Ke1 Ke3--+** und Schwarz gewinnt. Weiß darf den gegnerischen König weder nach f2 noch nach d2 lassen, weil sonst der schwarze e-Bauer viel zu schnell zum Umwandlungsfeld läuft. Der weiße König müsste folglich auf f2 stehen bleiben und Weiß dürfte deshalb nur Bauernzüge machen. Diese gehen ihm jedoch schnell aus, z. B.: **8.b3 b6!** (Gleichwertig ist 8...a5!; Ein grober Bock wäre hingegen 8... b5?? Nach 9.b4 befindet sich Schwarz am Zug und muss sich positionell selbst schädigen. Weiß gewinnt nun mit dem entfernten Freibauern.)



9.b4 b5 Nun ist optisch die gleiche Stellung erreicht wie nach 8...b5??, allerdings mit Weiß am Zug. Dies kehrt das logische Ergebnis um, jetzt gewinnt Schwarz.

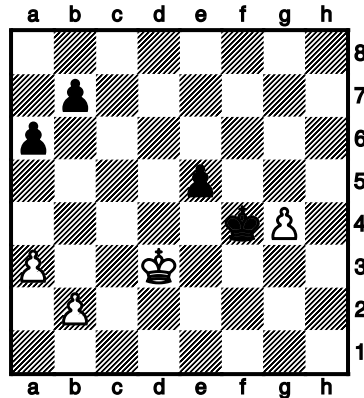
Weil er den schwarzen König weder nach d2 noch nach f2 vorlassen darf, muss Weiß seinen g-Bauern ziehen. Diesen verliert er aber nach 10.g4 Kf4 ersatzlos.

10.g3 ist allerdings nicht besser. Nach **10... Kf3 11.Kd2 e3+!** muss Weiß den schwarzen e-Bauern auf der Grundreihe einziehen lassen oder sich (zunächst) von seinem g-Bauern trennen.

d) Somit verbleibt als einziger plausibler Versuch sofortiges **5.g3**. Für einen Gewinn ist aber auch dies untauglich. Im Gegenteil, Schwarz ist danach am Drücker und Weiß muss exakt fortsetzen, um nicht zu verlieren. Es würde folgen: : **5... Ke4 6.Kf2**

(aber nicht **(d1)** 6.Kd2? Kf3 7.Kd3 e4+ 8.Kd2 Kf2--+;

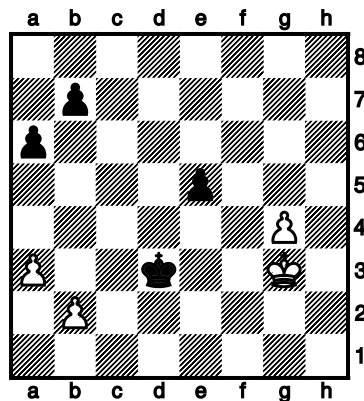
und auch nicht (d2) 6.g4? Kf4 7.Kd3



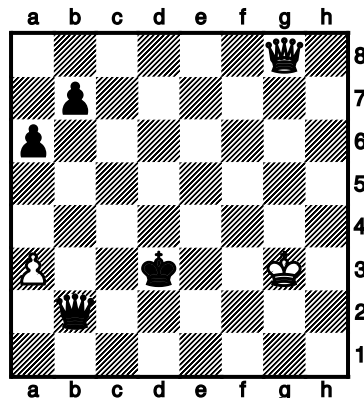
7... e4+! Und Schwarz gewinnt entweder zunächst den Bauern g4 ersatzlos und anschließend mit dem Mehrbauern problemlos, oder er führt nach 8.Kd4 mit 8... e3 seinen e-Bauern sofort zur Umwandlung.

(Den Gewinn vergeben würde indes 7... Kf3? Weiß rettet sich dann mit 8.g5 e4+ 9.Kc2 e3 10.g6 e2 11.g7 e1D 12.g8D=)

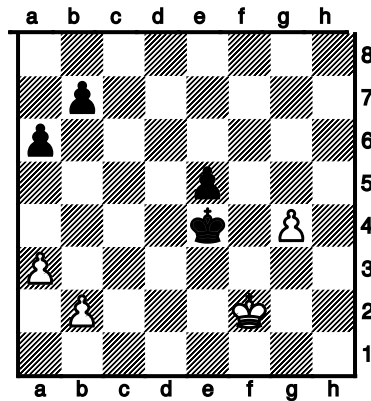
Damit weiter in der Variante d) mit 6...Kd3 (oder auch 6...Kd4 7.g4 (oder 7.Ke2 Ke4=) 7...Ke4 8.Kg3 Kd3



9.Kf2 (weniger gut wäre 9.g5?! e4 10.g6 e3 11.g7 e2 12.g8D e1D+ 13.Kg2 De2+ 14.Kg3 Dxb2 und die Stellung ist nach 15.Dh7+ objektiv wohl remis, aber Schwarz verfügt zumindest über praktische Gewinnchancen.)

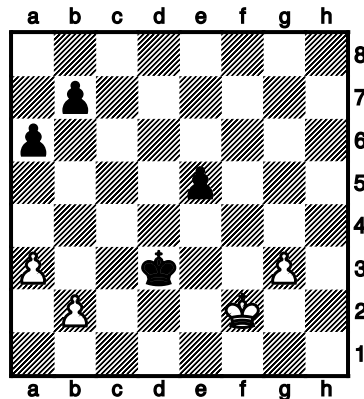


9...Ke4

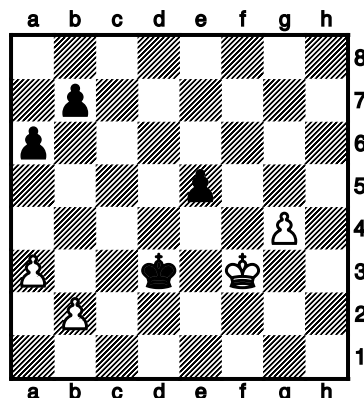


(oder 9...Kd2 10.Kf3 Kd3 11.Kf2 Kd2=) 10.Kg3 (Ein schrecklicher Fehler wäre hingegen 10.Ke2?? Kf4 11.Kd3 e4+! -+) 10...Kd3 11.Kf2=)

Nach **6... Kd3**

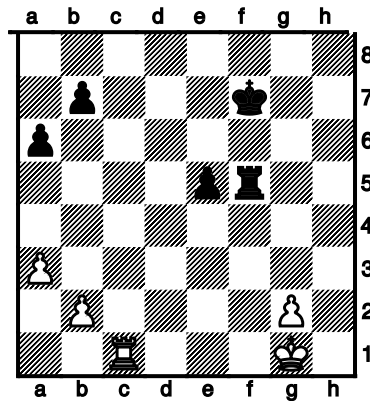


führt nur **7.g4!** zum Unentschieden. (Hingegen verliert 7.Ke1? Ke3 8.Kd1 Kf2 9.Kd2 e4--+) **7...Kd2** (7...Ke4 8.Kg3 Kd3 9.Kf2 (9.g5?! e4 10.g6 e3 11.g7 e2 12.g8D e1D+ 13.Kg2 De2+ 14.Kg3 Dxb2 15.Dh7+ und es ist eine Stellung erreicht, die wir oben bereits hatten: objektiv remis, aber mit praktischen Chancen für Schwarz.) 9...Kd2 (9...Ke4 10.Kg3=) 10.Kf3= Kd3 11.Kf2 Kd2=) **8.Kf3 Kd3=**



Abspiel 2b

Eine grundsätzlich andere und hoch interessante Möglichkeit, in der Ausgangstellung auf Gewinn zu spielen, ist das von Theo Schuster überhaupt nicht in Betracht gezogene **1.Tc1**. Für Schwarz ist danach Bauernverlust zwar nicht zu vermeiden, er erreicht jedoch ein überwältigendes Gegenspiel.

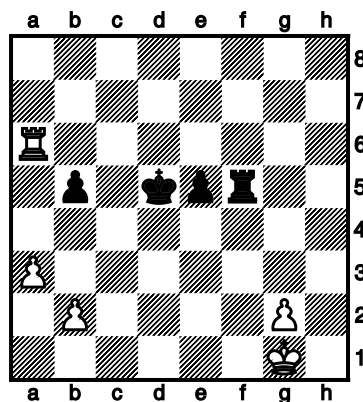


Nach **1... Ke6 2.Tc7** darf Schwarz nun nicht versuchen, seinen b-Bauern mit **2... Tf7?** retten zu wollen, weil er nach **3.Txf7 Kxf7 4.Kf2** – im Gegensatz zu obigen Analysen unter Abspiel 2a – tatsächlich in einem verlorenen Bauernendspiel landen würde. Bei der schlechten Positionierung des schwarzen Königs gewänne Weiß mit seinem entfernten Freibauern ohne Probleme.

Schwarz wird jedoch – einem Grundprinzip in Turmendspielen folgend – versuchen, durch aktives Spiel das Remis zu retten. Wie die folgende Analyse zeigt, sollte dies nicht nur gelingen, es könnte Weiß sogar noch in Verlustgefahr bringen, wenn dieser die drohenden Gefahren nicht rechtzeitig erkennt und allzu optimistisch auf einen Gewinn aus ist.

[Wer im übrigen die Möglichkeit dieses aktiven Vorgehens des weißen Turmes auf dem Damenflügel ausblenden will, der füge in der Ausgangsstellung auf c4 einen weißen und auf c5 einen schwarzen Bauern hinzu. Weiß verfügt dann nur über den letztlich nicht erfolgreichen Gewinnversuch, mittels 1.Tf1 und anschließendem Turmtausch in ein Bauernendspiel mit entferntem Freibauern abzuwickeln. Mit den beiden zusätzlichen c-Bauern verändern sich die Ergebnisse gegenüber den obigen Analysen unter 2a allerdings nicht grundsätzlich. Einige für Weiß letztlich nicht ersprießliche Varianten entfallen jedoch insofern, als Schwarz mit 4... Kd4 den jetzt vorhandenen c4-Bauern angreift.]

Nach **1.Tc1 Ke6 2.Tc7** muss sich Schwarz folglich mit Bauernverlust auf dem Damenflügel abfinden. Nach weiterem **2... b5 3.Tc6+** (Nur eine Zugumstellung bedeutet **3.Ta7 e4 4.Txa6+ Kd5**) **3...Kd5 4.Txa6** ist eine kritische Stellung erreicht. Schwarz ist nun gut beraten, das Turmendspiel aktiv zu führen.



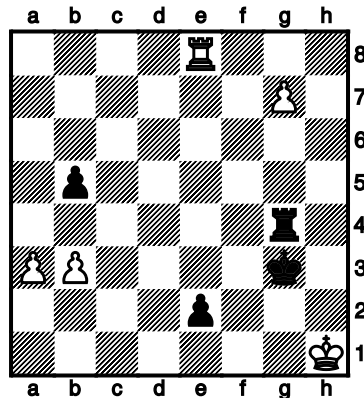
Nachdem der weiße König durch den schwarzen Turm vom Geschehen im Zentrum abgeschnitten ist, kann – wie wir sehen werden – Schwarz mit dem Vorrücken des e-Bauern nicht nur das Gleichgewicht halten, sondern sogar eine gefährliche Initiative entwickeln.

4...e4! Damit setzt Schwarz auf seinen Trumpf, den freien e-Bauern. (4...Kc4 genügt aber wohl auch zum Remis, z. B.: 5.a4 bxa4 6.Txa4+ Kb3 7.Te4 Kxb2 8.g4 Tg5 9.Kf2 Kc2 10.Ke3 Kc3=)

5.g4! ist nun der vernünftige von zwei Wegen des Weißen zum Remis.

Nach weiterem **5... Tf4 6.Tb6 Kc5 7.Tb8 Kc4 8.b3+ Kd3 9.g5 e3** (9... Tg4+ 10.Kf2=) **10.Td8+ Ke2 11.Tg8 Ke1 12.g6 e2 13.g7 Tg4+ 14.Kh2=** ist das Unentschieden erreicht.

(Aber nicht 14.Kh1? Kf2 15.Tf8+ Kg3 16.Te8 Schwarz gewinnt nun mit einem bekannten Trick.

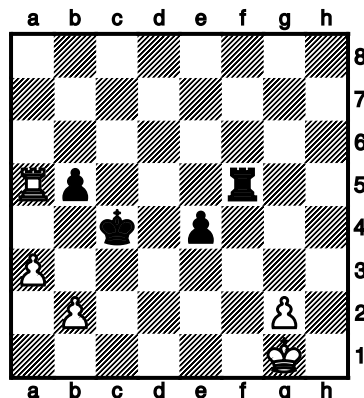


16... e1D+ 17.Txe1 Kf2! Und Weiß verliert wegen der Mattdrohung seinen Turm nach 18.g8D+ Tg8-+

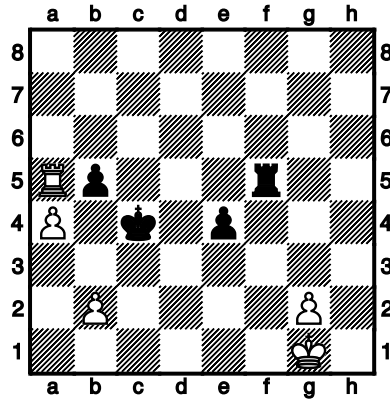
An Stelle von **5.g4** gibt es für Weiß eine zweite, aber auch nur diese eine weitere Möglichkeit, die das Unentschieden sicherstellt, nämlich:

(a) **5.Tb6 Kd4** und Schwarz hat mit seinem starken e-Bauern die Initiative, aber Weiß kann dennoch das Gleichgewicht wahren. **6.g4 Tf3** (Ebenfalls zum Remis reicht 6...Tg5 7.Kf2 Tg4 8.Txb5 Th4=) **7.Kg2 Tb3 8.g5 Txb2+ 9.Kg3=**; Auch 6... Tf8 führt zum Remis: 7.g5 e3 8.Te6 Kd3 9.g6 e2 10.g7 Te8 11.Kf2=

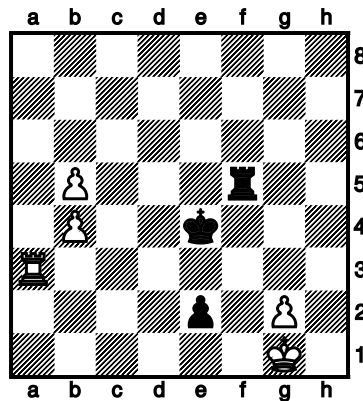
(b) Hingegen verliert für Weiß das Streben nach Gewinn mit **5.Ta5?** Der Turmzug sieht zwar stark aus, die damit verbundene Aktivität erweist sich jedoch als fehlerhaft, Schwarz gewinnt nach **5...Kc4**



6.g4 (Nicht besser ist das, auf den ersten flüchtigen Blick ersprießlich aussehende 6.a4?)

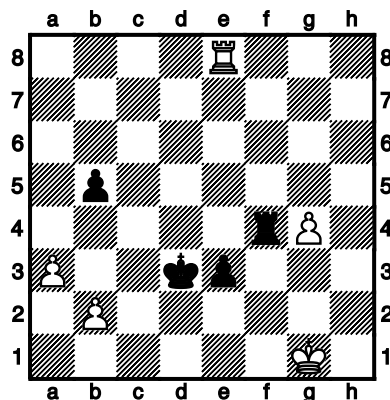


Schwarz kontert mit 6...e3! und Weiß ist verloren. 7.axb5 (oder 7.Txb5 Txb5 8.axb5 Kd3 und Schwarz gewinnt; oder 7.Ta8 e2 8.Tc8+ Kb3 9.Tc1 Tf1+ (Auch 9...Kxb2 gewinnt 10.Te1 Tf1+ 11.Txf1 exf1D+ 12.Kxf1 bxa4--)) 10.Txf1 exf1D+ 11.Kxf1 bxa4--+) 7...e2 8.Ta1 Kd3 9.b4 (Keine Schwierigkeiten bereitet dem Schwarzen 9.b6 Kd2 10.b7 Tb5 11.Kf2 Txb7 12.g4 oder 12.b4 Tf7--) 9... Kd2 10.Ta2+ Ke3 11.Ta3 Ke4

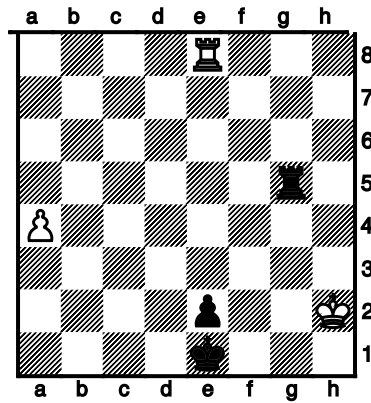


12.Ta1 Td5 und Schwarz steht auf Gewinn.

6...Tf4 **7.b3+** (7.Ta8 e3 8.Te8 Kd3)

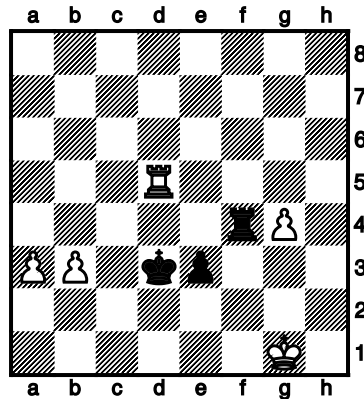


9.Td8+ Ke2 10.g5 Tg4+ 11.Kh2 Txg5 12.b3 Kf2 13.Tf8+ Ke1 14.Te8 e2 15.a4 bxa4 16.bxa4

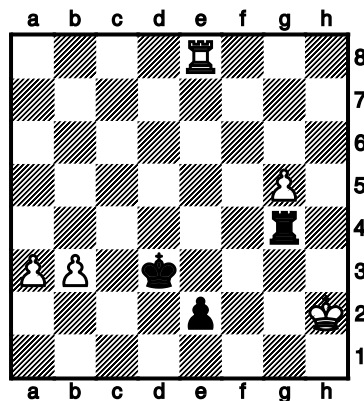


Schwarz gewinnt mit dem altbekannten Brückenbau 16... Kf2 17.Tf8+ Ke3 18.Te8+ Kf3
19.Tf8+ Ke4 20.Te8+ Te5--+)

7...Kd3 8.Txb5 e3 9.Td5+ _

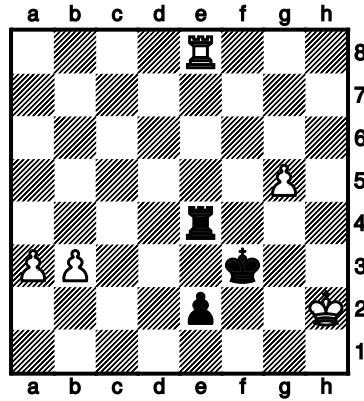


9... Ke4! (Es gewinnt auch 9... Ke2 10.g5 Tg4+ 11.Kh2 Kf3 12.Tf5+ Ke4 13.Tf8 e2 14.Te8
Kd3)

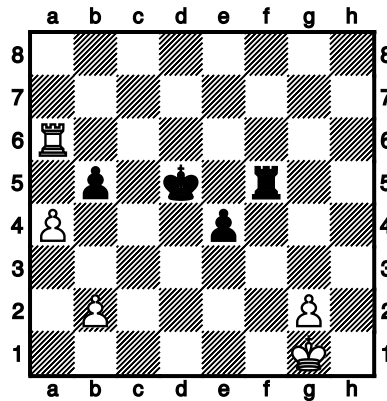


15.g6 Txg6 16.Td8+ Ke3 17.Te8+ Kf2 18.Tf8+ Ke1 19.Td8 Tg5 (Leitet den Brückenbau
 ein.) 20.a4 Kf2 21.Tf8+ Ke3 22.Te8+ Kf3 23.Tf8+ Ke4 24.Te8+ Te5 -+)

10.Td8 e2 11.Te8+ Kf3 12.g5 Tg4+ 13.Kh2 Te4 --+

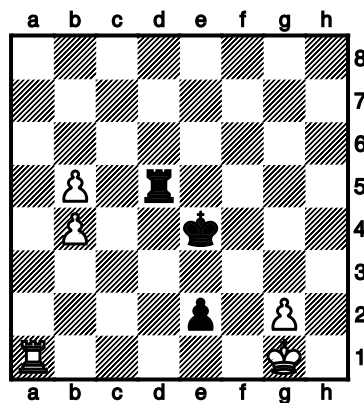


(c) Es verliert auch **5.a4**? Diese aktive Fortsetzung wird für Weiß wie folgt zum Bumerang.



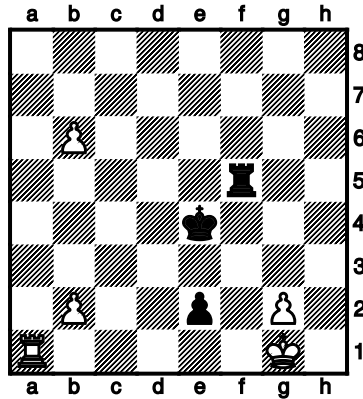
5...e3 6.axb5 e2 7.Ta1 Ke4 und nun (c1) **8... b4** oder (c2) **8.b6**

(c1) **8.b4 Td5**



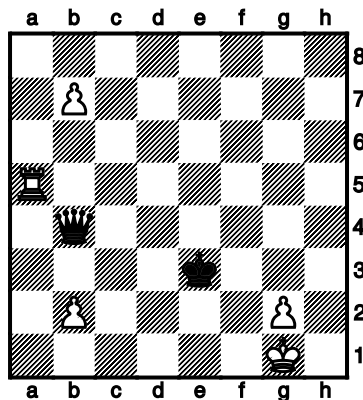
9.Te1 (oder 9.Kf2 Td1-+) **Ke3-+**

(c2) 8.b6

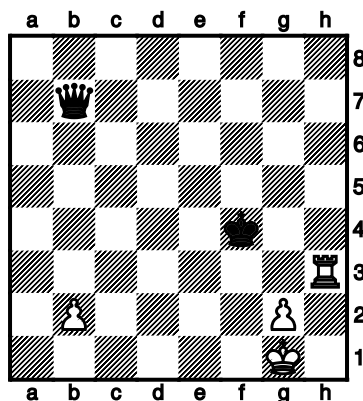


Nun stellt der taktische Schlag **8... Ta5!** den Sieg für Schwarz sicher. **9. Te1** (9.Txa5 e1D+ 10.Kh2 Dxa5+) **Ke3 -+**

Statt **8...Ta5!** würde **8... Ke3?** hingegen Weiß ins Remis entschlüpfen lassen mit **9.b7 Ta5!?** (oder auch **9...Tb5 10.b4 Txb7 11.Ta3+=**) **10.Txa5 e1D+ 11.Kh2 Dh4+ 12.Kg1 Db4** (12...De1+=)



13.Te5+ (Es geht auch sofort **13.Th5 Dxb7 14.Th3+ Ke2 15.Tf3 Db6+ 16.Kh2 Dxb2=**) **13... Kf4 14Th5** (Oder auch **14.Te7** und Schwarz kann seine Stellung offensichtlich nicht mehr verbessern.) **14... Dxb7 14.Th3** und Weiß hat eine uneinnehmbare Festung aufgebaut.



Fazit und Nachbemerungen:

Offensichtlich schlummert in nicht so bekannten, zum Teil auch nicht so angesehenen Endspielbüchern so mancher Schatz an wertvollem Theoriebeitrag fürs Training. Das Lehrbeispiel von Theo Schuster zum entfernten Freibauern hat so viele bislang unentdeckte Facetten, nicht zuletzt nach 1.Tc1, dass es auch in der großen Endspielliteratur gut aufgehoben wäre.

Die von Theo Schuster nicht erkannten Verteidigungsressourcen nach 1.Tf1 wurden vor vielen Jahren anlässlich eines Schulungslehrganges für den Damenkader des Bayerischen Schachbundes zum Thema „Entfernter Freibauer im Endspiel“ entdeckt. Unter anderem hatte ich auch dieses Beispiel ausgesucht. Die Absicht war, den Blick zu öffnen für Abwicklungen in Material reduzierte Stellungen, die elementar gewonnen sind. Erst auf dem Lehrgang kam die Erleuchtung, welche Verteidigungsressourcen, die bis dahin unentdeckt geblieben waren, in der Position schlummern.

Als seinerzeit die Kaderspielerinnen über dieser und anderen Stellungen knobelten, hatte ich plötzlich die Idee zu 1... Ke6. Ich wollte sogleich unseren oftmaligen Bayerischen Meister Ralf Scheipl – wir waren die beiden Referenten des Lehrgangs – darauf aufmerksam machen, als ich feststellte, dass er mich etwas eigenartig anschaute, wie ich fand. Es stellte sich heraus, dass wir beide an 1... Ke6 überlegten.

Die zweite Idee für Weiß, zu versuchen mit 1.Tc1 auf Gewinn zu spielen, analysierte ich erstmals geraume Zeit nach dem damaligen Damenkader-Lehrgang. Beide Abspiele (1.Tf1 und 1.Tc1) habe ich ab und zu, und auch jetzt wieder vor der Niederschrift der Analyse, untersucht, mit dem Ergebnis weiterer interessanter Facetten.

Das Turmendspiel nach 1.Tc1 unterstreicht im übrigen die Bedeutung der Erkenntnis, dass Turmendspiele mit mehreren Bauern in aller Regel aktiv zu führen sind, sowohl im Angriffs- als auch hier im Verteidigungsfalle, nach dem Verlust eines Bauern. Bei dem abgeschnittenen weißen König wird der schwarze Zentrumsbauer schnell zu einer Macht, die Weiß zwingt von der Zielsetzung „Gewinn“ abzulassen und rechtzeitig umzuschalten auf Verteidigung.

Ob alles stimmt, wie ausgeführt, sei gleichwohl dahin gestellt. Hinweise auf Fehler sowie kritische Ergänzungen werden gerne entgegen genommen.

Dr. Klaus Norbert Münch